





Torrente Leogra



## CHIESA DI S. ANTONIO ABATE

In der Nähe der Schulen wurde **1879** die Kirche **S. Antonio Abate** erbaut, die des Viertels **"Nuova Schio"** - als Bindeglied zwischen dem alten und dem neuen Schio - wirklich würdig ist. Nach einem Entwurf des Architekten Antonio Caregaro Negrin, der das Vertrauen des Senators Rossi besaß, wurde sie neben dem geschlossenen Nonnenkloster des Augustinerordens erbaut und mit diesem verbunden. Der Stil im Ganzen ist **lombardisch-byzantinisch**, was auch eine prächtige geometrische Verzierung bewirkt, die sich - farbenfroh - wiederholt und durch die jüngste Restauration wieder aufgefrischt wurde. Die Fassade nimmt das Thema der Kurvenlinie in den Fenstern, im Portikus mit drei großen Bögen und im zentralen Bogenfeld darüber wieder auf, das ein **Mosaik mit S. Antonio Abate** umschließt. Ausgeführt wurde dieses Mosaik 1929 von A. Radi über dem bestehenden Fresco von V. Pupin. Der Grundriss hat die Form des lateinischen Kreuzes mit drei halbkreisförmigen Absiden, die von Halbkuppeln bedeckt sind. Eine **36 Meter hohe Mittelkuppel** durchflutet die Kirche mit einem farbig diffusen Licht. Die ursprünglichen Verglasungen mit geometrischen, von warmen Farben unterlegten Feldern von Caregaro Negrin wurden 1966 durch die heutigen **Glasflächen** ersetzt, die von Giorgio Scalco aus Schio entworfen sind.

Die interessanteste Einrichtung der Kirche befindet sich in der Apsis des linken Arms des Querschiffes: es ist der größere Altar der einfachen **kleinen Kirche der Augustinerschwester**, die in der Via Pasini unmittelbar auf den Palazzo Maraschin-Rossi folgt. Das große Altarbild der Madonna von Antonio Zanchi ist in einen Altar eingebunden, der im Raum Vicenza einzigartig ist: Orazio Marinali lassen sich die vier Statuen der Evangelisten und der Engelchen zuschreiben, der eigentliche Altar aber weist auf eine eher nördliche künstlerische Erziehung aus dem Raum Österreich-Bayern hin. Auf der linken Säule des Presbyteriums stellt eine **Leinwand aus dem 17. Jahrhundert S. Antonio Abate**, den Patron der Kirche, dar.



12. S. Antonio Abate

13. Teatro Civico

## 13 DAS TEATRO CIVICO

**Eingeweiht wurde es am 9. Juni 1909** mit dem Mephistopheles von Arrigo Boito aus Padua. Der Entwurf stammt vom Architekten Ferruccio Chemello, der aus der Gegend kommt. Das **Teatro Civico** mit seinem eklektischen Stil, der aber eher dem Libertystil nachempfunden ist, wurde mit dem damals neuen **Stahlbetonverfahren** erbaut. Anfang des 20. Jahrhunderts war es das größte Theater im Raum Vicenza. Es hat eine Fläche von fast 3000 Quadratmetern und einen Rauminhalt von insgesamt 17.500 Kubikmetern: die Bühne ist so groß wie das Parkett (14 x 15 Meter), die Galerie hat 700 Plätze. Die Innendekorationen wurden von Tommaso Pasquotti und Giuseppe Mincato unter Beteiligung des venezianischen Bühnenbildners Napoleone Girotto ausgeführt. Das Theater wurde wiederholt beschädigt, etwa durch den Brand im Jahre 1916. Aber erst die Schneemassen im Jahre 1985 haben die Abdeckung mit den verschiedenen Dekorationen abstürzen lassen. Derzeit wird das Theater **völlig renoviert und erneuert**.

## 14 DENKMAL FÜR ALESSANDRO ROSSI

Die Hommage der Stadt Schio an ihren großen Mitbürger und Wohltäter **Alessandro Rossi** ist die Benennung von Straßen und Plätzen, insbesondere aber die Errichtung des Bronzedenkmals an der Kreuzung der Straßen Via Pasini, Trento-Trieste, Baccarini und P. Maraschin gegenüber der Kirche Sant'Antonio Abate. Das **Denkmal von Alessandro Rossi** ist das Werk von Giulio Monteverde, demselben Künstler, dem die Statue des "Webers" zu verdanken ist. Es wurde von den Bürgern Schios vehement gefordert. Sie taten sich sogar in einem Komitee zusammen, dem die bekanntesten Namen des industriellen Bürgertums von Schio angehörten. Das Monument wurde **1902** errichtet und am 12. Oktober desselben Jahres unter dem Jubel einer großen Menschenmenge **eingeweiht**. Es erstreckt sich über drei Ebenen: einen viereckigen Sockel, der sich ohne Ausladungen erhebt, vier Stufen und einen Marmorzylinder. Auf der letzten Stufe sitzt eine **Arbeitermutter mit einem kleinen Kind im Arm**, das danach strebt, Alessandro Rossi eine Blume darzubieten. Dieser steht auf dem Marmorzylinder, an dessen Basis sich ein **Zahnrad** befindet. In stolzer Haltung, den Blick zur Stadt gewandt, eine Hand in die Hüfte gelegt, die andere auf Büchern ruhend, die auf einem Tischchen mit Mittelfuß liegen. Wahrscheinlich verweisen das **Zahnrad und die Bücher auf Arbeit und Schule, deren Kombination Rossi so wichtig war**. Das Monument weist eine harmonische Linienführung auf. Es lobt und feiert den Dargestellten, wie vom Komitee gewünscht (so gebot es ein bürgerlicher Realismus, der in der italienischen Bildhauerei am Ende des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert vorherrschte). 1978 hat das **technisch-industrielle Lehrinstitut "A. Rossi" aus Vicenza** ein Bronzeschild am Sockel angebracht, um das hundertjährige Bestehen der von Alessandro Rossi gegründeten Schule zu begehen.



anderen Innovationen von seinem Londoner Aufenthalt als Botschafter der Republik Venedig die modernsten und fortgeschrittensten Anlagen für die Textilbearbeitung mitbrachte. Im Garten, der von unzähligen überraschenden - realistischen wie phantastischen - Elementen durchzogen wird (Persönlichkeiten aus Mythen und Märchen, Silhouetten von seltenen und exotischen Tieren, Scheingrotten, gewundene Pfade, rustikale Treppen), ist Platz für ein streng ausschauendes Denkmal zum Gedenken an den **Vater Francesco Rossi**, für eine Büste von Sebastiano Bologna und ein Monument des Mailänder Bildhauers Archille Alberti, das nach dem Tode **Alessandro Rossi** (1899) eingeweiht wurde und diesem großen Industriellen gewidmet ist.

Den Hintergrund des phantasiereichen und eindrucksvollen **Giardino Jacquard** bildet wie eine natürliche Theaterkulisse der Hügel, auf dem sich die kleine Kirche **San Rocco** mit dem schlank emporragenden, **achteckigen Glockenturm** erhebt; ein Gebäude, dessen Ursprünge bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen, das aber von jenem Antonio Caregaro Negrin rekonstruiert und an die neuen Erfordernisse angepasst wurde, dem wir den Entwurf des gesamten Komplexes zu verdanken haben.

Während des **ersten Weltkriegs** war man wegen der gefährlichen Frontnähe der Stadt Schio gezwungen, einen Teil der Fabrik in die Lombardei zu verlegen, genauer gesagt nach Vedano al Lambro. Der frei gewordene Platz wurde dem **amerikanischen roten Kreuz** überlassen. Die Kantine befand sich im Erdgeschoss, die Küche räumlich ein wenig getrennt davon jenseits des Roggia-Kanals. Im ersten Stock, in der Abteilung, in dem die Zeichner gesessen hatten, befand sich das Kommando und in dem großen Saal, in dem die Qualität der produzierten Stoffe kontrolliert und Stoffe aus verbessert wurden, war ein Schlafsaal mit etwa 40 Feldbetten eingerichtet worden. Zum Parken der Ambulanzwagen wurden die Überdachungen der Wollspinnerei, der offene Platz davor oder ein Hof der unweit gelegenen Weberei Lora benutzt. Zur vierten **Sektion** des amerikanischen roten Kreuzes gehörte auch der damals fast zwanzig Jahre alte Ernest Hemingway, der berühmte amerikanische Schriftsteller: aus seiner - wenn auch kurzen - Erfahrung, die er im **Juni 1918** in Schio und allgemeiner auf hiesigem Boden machte, zog er lebhaft Inspiration für viele seiner Werke, von denen zuallererst „In einem anderen Land“ genannt werden soll.

## 9 DAS ARBEITERVIERTEL

Die Idee des **"Nuova Schio"**, also eines modernen und lebenswerten **Viertels für die eigenen Beschäftigten**, das südwestlich der Stadt in dem "Prato del Comune" genannten Gebiet entstehen sollte, fiel Alessandro Rossi ein, als er sah, was im belgischen Verviers verwirklicht worden war. Ende 1871 wird der Architekt Antonio Caregaro Negrin mit einem Entwurf für **romantisch-topischen Idee** der Gartenstadt beauftragt, also mit Gebäuden inmitten großflächiger Grünanlagen, die von zwei Hauptachsen begrenzt werden: der Achse, die vom Asilo di Maternità aus die Via Pasini kreuzt und am Bahnhof endet und die Achse, die die Fabbrica Alta mit dem Fluss Leogra verbindet. Neben den **Wohngebäuden**, die in **vier Kategorien eingeteilt** werden, sind sowohl auf Stadtebene (Kindergarten, Bäder, Schulen, Kirche, Theater), als auch im Viertel selbst (Geschäfte und Treffpunkte) etwa ein Dutzend Dienste vorgesehen. Die Arbeiten beginnen 1872 und ziehen sich bis ins 20. Jahrhundert hin. Das Projekt muss sich den wirtschaftlichen und betrieblichen Realitäten beugen. Die Villen für die Führungskräfte des Unternehmens werden beibehalten. Darunter sticht die Villa von Giovanni Rossi hervor, eines der Söhne von Alessandro. Der Rest wird erheblich umgeplant: die kurvenlinigen Verläufe der internen Verkehrswege werden begradigt, es werden Reihenhäuser in die Planung aufgenommen, die am Anfang nicht vorgesehen waren, um eine größere Wohndichte zu erreichen. Am Ende werden aus den 125 Unterkünften für 800 Bewohner des Projektes **272 Wohneinheiten für 1300 Bewohner**, damals fast 10 Prozent der gesamten Bevölkerung Schios.

## 8 LANIFICIO CAZZOLA

Besondere Aufmerksamkeit verdient im Rahmen der Industriearchäologie Schios das **Lanificio Cazzola**, das 1860 gegründet wurde, heute aber, wie die anderen historischen Komplexe der Wollindustrie, nicht mehr für den ursprünglichen Zweck genutzt wird. An den äußeren Rändern des von Rossi eingerichteten Arbeiterviertels gelegen, nahm die Wollspinnerei, die von **Pietro Cazzola** ins Leben gerufen und später vom Sohn Luigi zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und der Zeit von Giolitti ausgebaut wurde, bis vor wenigen Jahrzehnten eine große Fläche ein, die heute größtenteils zu Wohnzwecken umgewidmet wird. Der wollindustrielle Komplex, flankiert auf der einen Seite vom Bewässerungskanal **Roggia Maestra**, auf der anderen Seite von der ehemaligen Bahnstrecke, die Rossi erbauen ließ, um seine Fabriken von Schio und Torrelvicino zu verbinden, nahm vor allem in der Breite eine rechteckigen Fläche ein, die nach dem ersten Weltkrieg mehr als **30 Tsd. qm** betrug. Ebenso wie ähnliche Fabriken durch den weit verbreiteten Einsatz von Backstein und Natursteinfassaden geprägt, besitzt sie eine charakteristische und gefällige Silhouette: der einfache Eingang, der Balkon mit seinem durchbrochenen Geländer und der darüber liegenden, anmutigen Uhr verleihen dem Gebäude ebenso wie die Schrägen des Satteldaches eine vertraut herrschaftliche und einladende Note. Mit dem Lanificio Cazzola ist unter anderen eine besondere und interessante geschichtliche Begebenheit verbunden.